

**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme  
**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung  
**Band:** 2 (1945)  
**Heft:** 3: Siedlungsfragen

**Artikel:** Wohnmöglichkeiten im Neuen Rotterdam  
**Autor:** Strasser, E.E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-781836>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wohnmöglichkeiten im Neuen Rotterdam,

eine Studie von van Tijen und Maaskant, Brinkmann und van den Broek. Rotterdam 1941. Herausgegeben von W. L. und J. Brusse N. V., mit zahlreichen Photographien und Grundrissen.

Der Krieg mit seinen Auswirkungen hat auch für Rotterdam besondere und schwierige Aufgaben gebracht. Mit einem Teil derselben setzt sich eine Studie auseinander, welche die Autoren im Auftrage der N. V. «Volkswoningbouw Rotterdam» durchgeführt haben.

Leider dürfen wir uns mit dieser sehr beachtenswerten Arbeit aus Platzmangel nicht eingehend genug beschäftigen. Die Gesinnung der Autoren aber, die über das Fachliche hinaus immer wieder das Menschliche sehen, hat uns bewegt, trotzdem kleine Teile der Aufsätze wörtlich wiederzugeben.

«Das Leben vergeht nicht, es geht immer weiter. Nichts ist, was uns in den verflochtenen Monaten stärker zum Bewusstsein gekommen wäre.

Mittwoch früh, als die Stadt noch ein Flammenmeer war, als man sich kaum einen Weg durch die Schutthaufen, Bombentrichter, Stacheldrahtverhaue und Barrikaden bahnen konnte, als die durch Explosionen getöteten Vögel noch auf den Strassen lagen, ging das Leben schon wieder seinen gewohnten Gang. Man sprach, man schaute sich neugierig um, man kaufte ein. Es war vorüber.»

Und das Leben ging weiter. Aus den Trümmern heraus und über diese hinweg begann es sich zu regen. Fäden, die jäh zerrissen, wurden geduldig und gläubig wieder geknüpft. Dieser Lebenswille liess bereits an das Wiederaufbauen denken, ehe sich das Ende der zerstörenden Gewalten überhaupt erahnen liess.

«Rotterdam steht nun vor der Aufgabe, sein Zentrum neu erstehen zu lassen und wahrscheinlich auch vor dieser, die an sich schon grosse Stadt zu einer noch grösseren anzuwachsen zu lassen.»

«Im neuen Rotterdam trachtet man eher nach dem Ausdruck *des Lebens*, als dem des Intellekts; in der Baukunst mehr nach der Bewegung, als nach der Achse. Seiner Art entsprechend sucht Rotterdam in erster Linie seine Bedeutung und seine Eigenart darzustellen. Die Zukunftsaussicht der Stadt verlangt weniger eine Erfüllung in Schönheit, als eine solche in der Ausdehnung.

Um das Wohnbedürfnis befriedigen zu können, wird Rotterdam allseitig ausgedehnte Wohnquartiere zubauen müssen. Im Norden und Osten wird die mehrstöckige Etagewohnung die wichtigste Rolle spielen. Rotterdam wird hier eine gesunde, abgewogene Grundlage für seinen Volkswohnungsbau schaffen können. Im Süden und Westen wird das Einfamilienhaus vorherrschen. Eine grosszügige Bodenpolitik muss hier, wie im Norden und Osten, selbstverständliche Voraussetzung sein.

*Rotterdam ist die Stadt des kleinen Bürgers und Arbeiters.* Die Quartiere der begüterten Einzelgänger spielen nur eine untergeordnete Rolle. *Dies muss man sich immer wieder vor Augen halten!*

Bei der Weiterentwicklung der Gartenstädte, die vielleicht die Grenzen der Gartendorfzone im Plane «Süd» erheblich überschreiten werden, muss Rotterdam sich vor einer Wiederholung der trostlosen flachen Stadterweiterung von s'Gravenhage hüten. Die gleich hohen, durch nichts zu unterscheidenden, gleichförmigen «Bürgermannswohnungen» müssen vermieden werden. Die guten Grundgedanken des Planes für den neuen Stadtkern sollen bis in die neuen Randquartiere zu verspüren sein.»

Unter dem Titel «Voraussetzungen», werden die Elemente der gestellten Aufgabe umschrieben, nämlich: Das Wohnen für die Familie, das kinderlose Ehepaar, das Einfamilienhaus, das Mehrfamilienhaus (Etagewohnung), das Haus alter Eheleute, die Strasse und das Hochhaus.

Im Kapitel über «Die Entwürfe», behandeln die Autoren jedes einzelne der obigen Elemente eingehend und belegen es mit Grundrissvorschlägen und Plänen. Es sei hier gleich vorweg gesagt, dass die Grundrisslösungen und namentlich

die Abmessungen der Räume sich wesentlich von dem unterschieden, was wir hierzulande gewohnt sind.

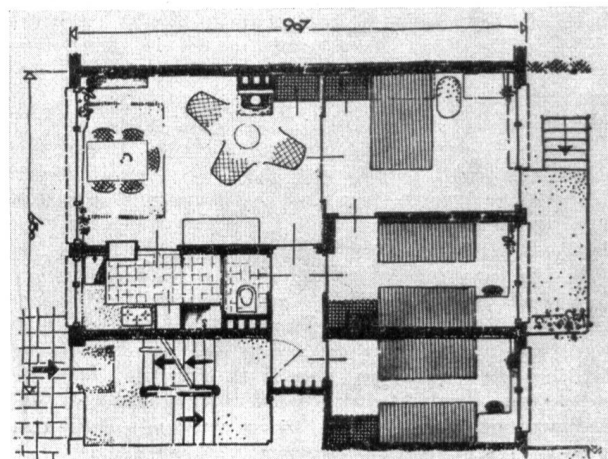


Abb. 2. Grundrissstypus für Mehrfamilienhäuser.

Es sind durchwegs kleine Küchen und Schlafzimmer und als Badegelegenheit meistens nur eine Douche oder Sitzbadewanne vorgesehen. Wenn wir somit die wörtliche Uebernahme dieser Vorschläge nicht empfehlen können, so finden wir in den gezeigten Lösungen doch Anregungen, die uns in unsern Bestrebungen um Vereinfachung und Baukostensparnis manchen wertvollen Hinweis bieten.

Aus dem Kapitel «Wirklichkeiten» sei folgendes Beispiel herausgegriffen:

Der Anteil der verschiedenen Wohnungstypen am zukünftigen Wohnungsbau soll betragen, für:

1. 1 Schlafzimmer - Wohnungen (Doppelschlafzimmer für junge oder alte Eheleute) . . . . .	25 %
2. 2 Schlafzimmer - Wohnungen (bis vier Betten) . . . . .	32 %
3. 3 Schlafzimmer - Wohnungen (bis sechs Betten) . . . . .	32 %
4. 4 und 5 Schlafzimmer - Wohnungen (bis zehn Betten) . . . . .	11 % für grosse Familien
	100 %

In den Situationsplänen ist zu beachten, dass die Blockzeilen in der Hauptsache die Süd-Nordrichtung einhalten. (Abb. Seite 67.)

*Im Gegensatz zu den bei uns durch Bauzoneneinteilung peinlich auf gleicher Geschosszahl gehaltenen Bebauung pro Quartier ist hier der Versuch einer abwechslungsreichen Gruppierung gemacht. Dieser Versuch ist als durchaus beachtenswert und nachahmungswert anzusehen.*

Die Ausführungen über *Oekonomie und Rentabilität* sind reich an Anregungen. Durch die wesentlich einfacher gehaltenen Grundrisse und durch die einfachere Bauweise sind die Erstellungskosten holländischer Wohnungen um ein Viertel niedriger als die unsrigen. Bei einem Bruttoertrag von 9—10 % sind holländische Bauten leicht zu finanzieren.

Bei einem Wohnungsinhalt von 235 m<sup>3</sup> (einfache Arbeiterwohnung) kostet der m<sup>3</sup> umbauter Raum ca. Fr. 20.— oder Fr. 6500.— pro Wohnung (Baugrundanteil Fr. 1800.—). Als monatliche Miete ist ca. Fr. 45.— aufzubringen (4 bis 6 Betten). Kinderreiche Familien bezahlen Fr. 55.— Monatsmiete, Arbeiter-Einfamilienwohnhäuser Fr. 40.— pro Monat. Im Hochhaus kostet die Drei-Schlafzimmerwohnung Fr. 90.— pro Monat.

Schon aus diesen Zahlen ergibt sich, dass die holländischen Baukosten und Mietpreisverhältnisse wesentlich anders und vor allen Dingen günstiger liegen als bei uns. Aber uns interessiert vor allem das «Warum», und dahin gehört dann neben den abweichenden sozialen Unterschieden in den Volksschichten und der erkannten oder aufgezwungenen Beschränkung der Ansprüche, das ausserordentlich hoch entwickelte Baugewerbe, die kräftige Mitarbeit von Behörden und Bankinstituten und die Geschicklichkeit und Grosszügigkeit dieses Volkes in Handel und Verkehr.